

Leopold Kretzenbacher zum 90. Geburtstag

„Unter ständiger Mitarbeit von Leopold Kretzenbacher“: Seit 1987 scheint im Impressum der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde vier Mal im Jahr dieser Vermerk auf. Gerechtfertigt und angemessen wäre ein solcher Hinweis bereits vor 40 Jahren gewesen. Denn 1947, als Leopold Schmidt mit dem 50. Band der Zeitschrift und dem ersten Heft nach dem Krieg die Nummer I der Neuen Serie begründete, war der gleichaltrige Kollege und spätere Freund Leopold Kretzenbacher gleich von Anfang an mit dabei: mit einem Aufsatz zum barocken Formwandel eines Renaissancethemas und dessen Fortleben im Volksschauspiel und mit einer Rezension eines schöngeistigen Bändchens von Hanns Koren. Mit diesem Beitrag war ein Hauptthema angeschlagen, das Volksschauspiel, welches die beiden Gelehrten auf ihrem gesamten gemeinsamen Weg begleitete.

Seit diesem Neubeginn der Österreichischen Volkskunde nach dem Krieg verging kaum ein Jahr, in welchem der Name Leopold Kretzenbacher in der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde nicht als Autor präsent war. Ein bis zwei stattliche Aufsätze waren es jedes Jahr, verschiedene Berichte über Kongresse, Ausstellungen oder „Wandertagungen“ und -exkursionen – ein Genre für das der Jubilar exklusive Berühmtheit erlangte –, aber auch Nekrologe auf Kollegen und Freunde – in traurig steigender Zahl mit Zunahme der eigenen Lebensjahre – und schließlich zahllose Rezensionen, die ein weites inhaltliches und geographisches Feld abdecken. Auf diese Weise verdanken wir Leopold Kretzenbacher bis heute 27 Abhandlungen, 21 chronikalische Berichte und 166 Rezensionen in „unserer“ und damit „seiner“ Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde. Selbst dieses festliche Doppelheft, das wir ihm in dankbarer Verehrung und Verbundenheit zu seinem 90. Geburtstag darbringen, können wir mit einem Titel aus seiner eigenen Feder eröffnen. Was könnte einen besseren Beweis seines unermüdlichen forschenden Geistes und seiner, trotz zahlreicher Schicksalsschläge und Beschwerneisse des Alters ungebrochenen Schaffenskraft darstellen.

Ein Blick in die von seinem Nachfolger auf dem Lehrstuhl für deutsche und vergleichende Volkskunde der Universität München im

Jahr 2000 gemeinsam mit Mitarbeitern herausgegebene Gesamtbibliographie¹ zeigt jedoch, daß die vorhin genannten Zahlen nur einen Bruchteil des gesamten Œuvres Kretzenbachers ausmachen. Nicht verzeichnet sind in diesem 417 Nummern und Titel umfassenden Werkverzeichnis der eigenständigen Bücher und Aufsätze seine ca. 650 Buchbesprechungen, eine im wissenschaftlichen Betrieb meist unterschätzte literarische Gattung. Der alte Freund Leopold Schmidt, der selbst hunderte Rezensionen – manchmal eher kursorisch – verfaßt hat, würdigte diese von Kretzenbacher „durchaus nicht mit der linken Hand“ geschriebenen sorgfältig gearbeiteten Kleinformen entsprechend.²

Erreicht ein Wissenschaftler vom Format eines Leopold Kretzenbacher das Alter von 90 Jahren, so hat er in der Regel zahlreiche ehrende Auszeichnungen, Festschriften und Ernennungen erhalten. Sie sind alle in der schon erwähnten Bibliographie angeführt. In den dort zitierten Laudationes zu den verschiedenen Lebensjubiläen und Überreichungen von hohen Auszeichnungen haben auch Berufenere, als wir es sind, bereits ausführlich die wissenschaftlichen Leistungen, die Breite und Tiefe des Forschungszugangs, aber auch die vielen menschlichen Qualitäten des Jubilars gewürdigt. Was uns von Verein und Zeitschrift für Volkskunde bleibt, ist Dank aus ganzem Herzen für unverbrüchliche Zuneigung und Treue über die Generationen hinweg zu sagen. 1998 hat der Verein für Volkskunde in Wien seine höchste für Verdienste um die Volkskunde Österreichs zu vergebende Auszeichnung, die Michael Haberlandt-Medaille, an Leopold Kretzenbacher verliehen. Nun, im Jahre 2002, haben wir einen kleinen, doch respektablen Kreis von Münchner, Grazer und Wiener Kolleginnen und Kollegen, Schülern und Freunden gebeten, einen literarischen Kranz für Leopold Kretzenbacher zu seinem hohen Lebensjubiläum zu winden. Möge diese Gabe unserem Mitherausgeber der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde ein wenig Freude bereiten.

Margot Schindler

1 Leopold Kretzenbacher – Vergleichende Volkskunde Europas. Gesamtbibliographie mit Register 1936–1999. In Fortführung der Zusammenarbeit mit Elfriede Grabner, Gerda Möhler, Georg R. Schroubek und Hans Schuhladen zusammengestellt von Helge Gerndt (= Münchner Beiträge zur Volkskunde, Band 25) Münster 2000.

2 Schmidt, Leopold: Laudatio für Leopold Kretzenbacher. Aus Anlaß der Überreichung des Erzherzog-Johann-Forschungspreises des Landes Steiermark für 1980. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde. GS 84/NS XXXV. Wien 1981, S. 117.